



Die ÖBB-Chefetage, eine Wartehalle

„Freiwilliger“ Abschied von ÖBB-Chef Huber wahrscheinlich und teuer

Wien – Die Eröffnung des neuen Wiener Nordbahnhofs auf dem Praterstern war Martin Huber wohl eine erfreuliche Abwechslung. Der ÖBB-Holding-Chef musste nicht über undurchsichtige Immobilien-Deals, Spekulationsgeschäfte oder seinen eigenen vorzeitigen Abgang spekulieren. Nein, Huber konnte in der gläsernen Bahnhofshalle mit dem Wiener Bürgermeister, Michael Häupl und dessen Exwohnbaustadtrat, Verkehrsminister Werner Faymann, den neuen S-Bahn-Knoten zelebrieren.

Wie lang die Freude währte, ist nicht überliefert. Sehr lang dürfte es eher nicht gewesen sein, denn Insider berichten von hektischer Betriebsamkeit in der Staatsbahn. Seit dem Aufsichtsratspräsidium am Montag das 300 Seiten-Gutachten des Wirtschaftsberaters Deloitte & Touche über die Spekulationsgeschäfte übergeben wurde, schäumt die Gerüchteküche.

Als nicht mehr zu retten gilt mittlerweile nicht nur Holding-Finanzvorstand Erich Söllinger – er verwaltet die mit der Deutschen Bank im Auftrag der ÖBB-Infrastruktur-Bau-AG abgeschlossenen Derivatgeschäfte –, sondern Huber selbst. Wiewohl er seit Tagen dementieren lässt, gilt

sein als freiwillig getarnter vorzeitiger Abschied bei Kapitalvertretern im Holding-Aufsichtsrat als unvermeidlich.

Das Problem dabei: Findet sich keine aktienrechtlich schwere Verfehlung, wird der Abschied deutlich teurer als jener des Asfinag-Dreivorstands, der insgesamt 2,06 Mio. Euro kostete. Der war für



Noch mit ÖBB-Helm: Bahn-Chef Martin Huber. Foto: Urban

Faymann trotzdem ein Desaster – obwohl weder durch vernichtende Rechnungshof-Berichte, noch durch Spekulationsgeschäfte (sie müssen in der Bilanz 2007 um rund 130 Mio. Euro wertberichtigt werden nach 80 Mio. Euro im Jahr davor) noch durch Arbeitsrechts-Expertisen beschleunigt wurde. Wenig opportun ist für Huber auch, dass die Anzeige der grünen Verkehrssprecherin Gabriela Moser wegen des Wohnungsverkaufs im Palais „Schillerplatz 4“ durch Hubers Ehefrau an den ÖBB-Geschäftspartner Seeste mittlerweile eine Aktienzahl hat und Erhebungen anlaufen.

Für ausgeschlossen hält man in Regierungskreisen, dass die beiden „schwarzen“ ÖBB-Vorstände, Huber und Söllinger, am 22. April „freiwillig“ abtreten und mit den zwei „roten“, Peter Klugar und Gustav Poschalko, ein Zweiervorstand übrig bleibt. Denn die ÖBB-Holding kann ihre Beteiligungen nicht ohne Finanzer steuern. Der ist in der Regierung außerdem bereits paktiert: Josef Halbmayr soll vom Personenverkehr aufs Holding-Dach kommen. Möglich, dass er dort der einzige ÖVPLer bleibt. (ung)